

**Uster** Trilogie zum Brand Uster setzt sich aus verschiedenen Perspektiven mit der Entwicklung der Stadt Uster auseinander

# Uster-Brand als Chance für eine neue Vision

Eine Trilogie zum Thema «Brand von Uster 1832» will die Situation zwischen Schlafstadt und Brennpunkt der soziokulturellen Entwicklung aufzeigen. Initiatorin ist das Agglo-Theater.

Bettina Sticher

«Uschter brännt». «Es waren bewegte Jahre damals zwischen 1798 und 1848», sagt Martin Langenegger vom Verein Agglo-Theater Uster. Gemeint ist die Aussage nicht als Parodie auf «Züri brännt» und die «Bewegten» der 80er Jahre. Die Trilogie brand.uster, die der Verein in dreijähriger Arbeit erschaffen hat, basiert auf einer historischen Begebenheit, dem «Brand von Uster», der 1832 die damalige Welt bewegte. In der dreiteiligen Veranstaltungsreihe sollen 175 Jahre später die vergangenen, aktuellen und zukünftigen Brennpunkte von Uster thematisiert werden. Im Fokus steht dabei die Entwicklung der Arbeiterstadt Uster zur Wohn- und Freizeitstadt. Am 22. November 1832 setzten Weber in Uster die Fabrik der Firma Corrodi & Pfister in Brand. Die

## Ustermer Verein Agglo-Theater

Der Verein Agglo-Theater wurde 2005 von Martin Langenegger, Christian Zwinggi und Barbara Stengl gegründet. Initianten des Projekts sind der Damatiker Hans-Peter Gansner und Martin Langenegger. Mitwirkende sind: Martin Langenegger, Leitung und Konzept, Barbara Stengl, Dramaturgie/Regie, Projektleitung und Konzept, Grafiker Robert Hess und Bildhauer Andri Köfer, Szenografie und Grafik, Kulturpreisträger der Stadt Uster 2005, Christian Zwinggi, Öffentlichkeitsarbeit und Konzept. (sti)



Barbara Stengl, Regisseurin beim Verein Agglo Theater: «Wir wollen traditionellen Anlässen neue Symbolkraft geben.» (bag)

Heimarbeiter hatten Angst um ihre Arbeitsplätze, die sie durch die ersten mechanischen Webstühle bedroht sahen. Dieser Brand ist das bekannteste Beispiel des damals häufigen, von England ausgehenden Maschinensturms in der Schweiz und ging als «Brand von Uster» in die Geschichte ein. Nicht zufällig hatte die Bevölkerung als Datum den zum zweiten Mal stattfindenden Jahrestag des Ustertags von 1830 gewählt.

### Identitätsprobleme von Uster

Zu den Hintergründen des Brandes von Uster liefert der Zürcher Geschichtswissenschaftler Jakob Tanner in einem Artikel im Unimagazin drei Interpretationsmuster, die aus unterschiedlichen Wertorientierungen hervorgehen. Die erste sieht im Maschinensturm im Wesentlichen einen Rechtsbruch von Hinterwäldlern, eine zweite einen revolutionären Protest der von der Industrialisierung überforderten Bevölkerung, die dritte Interpretation ortet als Ursache die noch nicht erfolgte gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterschaft.

Motivation für die Arbeit am «brand.uster» sind einerseits die Identitätsprobleme der Kleinstadt am Greifensee zwischen Landschaft und Grossstadt. «Wir haben absichtlich ein Thema gesucht, das in Uster quasi auf der Strasse liegt», sagt Barbara Stengl vom Agglo-Theater. «70 Prozent der Schweizer leben in der Agglomeration. Die Agglo lebt, Uster lebt», so Langenegger. «Uster ist in Entwicklung. Diesen Prozess in Gang zu halten ist uns wichtig.» Das Motto: «Uster fördert Kultur. Kultur fördert Uster».

Mit dem Projekt gehe es dem Verein auch darum, «traditionellen Anlässen neue Symbolkraft zu verleihen», so Barbara Stengl im Hinblick auch auf die mit dem Brand von Uster historisch verknüpfte Feier des Ustertags.

### Gesellschaftlicher Wandel

Ein anderer Aspekt sind die spannenden politischen und soziokulturellen Veränderungen, die zu diesem Brand führten und deren Grundvoraussetzung, nämlich der Übergang von einer Gesellschaftsform in eine andere,

mit der heutigen Zeit vergleichbar ist. Mit dem Projekt «brand.uster» will das Agglo-Theater die Auswirkungen gesellschaftlichen Wandels auf das menschliche Handeln untersuchen. Die Fragestellung lautet: Wie reagieren Menschen auf Verunsicherung in den Jahren 1832, 2007, 2032? Welche Möglichkeiten der Einflussnahme – von der individuellen bis zur organisierten – bieten sich? Wie sind diese Handlungsmodelle in den jeweiligen zeitlichen Kontext eingebunden?

### Verschiedene Zielgruppen

Um dem Ereignis in seiner Vielfältigkeit möglichst nahe zu kommen, also der Zielsetzung des Projekts gerecht zu werden, haben die Initianten die Dreiteilung in verschiedenen Formen der Auseinandersetzung gewählt: Diskussion, Theater, Wettbewerb. Damit wollen sie erreichen, dass verschiedene Zielgruppen über die Achse «brand.uster» philosophieren und nachdenken.

Ein historischer Abend eröffnet im September die Veranstaltungsreihe. Anfang Dezember werden mit szenischen

## Veranstaltungen «brand.uster»

Am 5. September um 19 Uhr findet im Qbus in Uster die erste Veranstaltung der Trilogie «brand.uster» statt. Am historischen Abend diskutiert Heidi Witzig, Historikerin und Buchautorin, mit Hanspeter Eckhardt, René Biber, Hans-Rudolf Galliker, Pietro Maggi und dem Publikum über die Motive und Bedingungen, die zum Ereignis führten.

Die Inszenierung «brand.uster» – zwischen Brandherd und Schlafstatt – mit dem Thema Uster in der Gegenwart (Text/Regie Barbara Stengl, Schauspiel Lena Estermann, Monica Lardrot und weitere) ist am 6., 7. und 8. Dezember um 20 Uhr im Qbus zu sehen.

Im Januar wird ein Geschichtenwettbewerb zum Thema «brand.uster» für die Bevölkerung von Uster ab fünf Jahren durchgeführt. Die Frage lautet: Wie werden wir im Jahr 2032 in Uster leben? Am 27. Januar um 11 Uhr ist Preisverleihung im Qbus. In einer von Barbara Stengl moderierten Erzählnacht werden ausgewählte Geschichten vorgelesen. – Die Trägerschaft der Trilogie «brand.uster» besteht aus dem Verein Agglo-Theater ([www.agglo-theater.ch](http://www.agglo-theater.ch)), Stadtpräsident Martin Bornhauser, Sabine Wettstein, Stadträtin und Primarschulpflegepräsidentin, sowie Roland Boss, Kulturbeauftragter von Uster. (sti)

Aktionen und künstlerischen Installationen Hintergründe und Aspekte des Brandes aus heutiger Sicht in Szene gesetzt und für das Publikum sichtbar gemacht. Im Januar 2008 folgt schliesslich ein Kurzgeschichtenwettbewerb mit Ustermer Schülern und Schülerinnen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum gleichen Thema. Erwartet werden pro Abend zwischen 20 und 100 Zuschauer und Zuschauerinnen. Das Projekt wird von der Stadt Uster mit 15000 Franken unterstützt.